



Ergotherapie in der neurologischen Rehabilitation

Akustische Wahrnehmungsförderung bei Menschen im Wachkoma

Ergotherapie begleitet, unterstützt und befähigt Menschen, die in ihrer alltäglichen Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ergotherapie ist ein anerkanntes therapeutisches Medium.

Positive Veränderung

Ergotherapie bewirkt eine positive Veränderung der Atem- bzw. Tonusregulation sowie beim Abbau oder bei der Anregung vegetativer Reaktionen etc..

Aufnahme und Verarbeitung von Sinnesreizen = Auseinandersetzung mit der Umwelt/Person = Betätigung

Je nach Remissionsstadium im Koma/Wachkoma fallen die erkennbaren Reaktionen auf äußere und innere Reize sehr verschieden aus und können bzw. müssen therapeutisch begleitet und in einen sinnhaften Kontext gestellt werden, um ein „bewusst werden“ zu ermöglichen.

So kann im Verlauf aus einem wiederholten Augenzwinkern eine Kommunikationsform, aus unregelmäßigem Schlucken die Möglichkeit einer (teil-)oralen Ernährung, aus undifferenzierten Bewegungen eine zielgerichtete Aktivität entstehen.

Neben sensorischen Stimulationsprogrammen, die Wachheit und Wahrnehmung fördern sollen, spielen natürlich auch vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Folgeschäden, wie Kontrakturen, Pneumonien ect. in der ergotherapeutischen Behandlung eine wesentliche Rolle.

Wahrnehmung fördern

Nur ein strukturiertes und gezieltes Angebot von Sinnesreizen kann zu einer Förderung der Wachheit oder zur Beruhigung beitragen.

Nachweislich werden akustische Reize am Frühesten vom Betroffenen wahrge-

nommen. Entscheidend für den effektiven Einsatz und der Verhinderung eines Gewöhnungseffektes sind ausreichende Pausen (eine Dauerbeschallung über Radio oder TV stellt keine passende Stimulation dar), Rücksicht auf individuelle Vorlieben und eine zeitnahe Reaktion auf vegetative Erregung oder Stresszeichen durch Veränderung des Stimulus. Eingebunden in assistive/geführte Produktion des Geräusches verstärkt sich der Effekt zusätzlich und kann zudem „unbewusste“ Bewegungen (Tonuserhöhungen, Nesteln, veränderte Gelenkstellungen ...) direkt erfahrbar machen. Jeder, der selbst Klavier oder ein anderes Instrument spielen kann, wird nachvollziehen können, dass es einen wesentlichen qualitativen

Erlebnisunterschied macht, ob er sich eine CD mit Klavierstücken anhört oder selbst am Instrument sitzt und mit seinen Händen ein Musikstück zum „Leben“ erweckt. Ein Geräusch produzieren zu können, egal, ob durch husten, brummen, lachen, klopfen, bedeutet sich mitteilen zu können, bedeutet schon Kommunikation und Mitteilung.

Genauso verhält es sich auch bei der Anwendung verschiedener Reize und Stimulationen.

Nicole Nitschke

Fachliche Leitung der Praxis für Ergotherapie im Alpenpark – Zentrum für Pflege und Therapie GmbH
Kaiserblickstr. 1-5, 83088 Kiefersfelden

www.ihcc-landkarte.de



SEHEN UND
GESEHEN WERDEN!

Das Onlineportal für das Netzwerk
in der außerklinischen Intensivversorgung

IHCC Intensive Home Care Consulting GmbH®